

Eine Stadt auf dem Weg zur Gleichstellung

Regensburg zeichnet frauen- und familienfreundliche Betriebe aus

Regensburg. Nur strahlende Gesichter gab es am Mittwochabend im Kurfürstenzimmer des Alten Rathauses der Stadt Regensburg. Oberbürgermeister Hans Schaidinger zeichnete drei Unternehmen aus Stadt und Landkreis mit dem Margarethe-Runtinger-Preis 2011 aus. Geschäftsleitung und Belegschaft der Deutschen Technoplast GmbH aus Wöhrd an der Donau, der GE Aviation Deutschland GmbH aus Regensburg und der Sternapotheke aus Regenstauf freuten sich über die Honorierung und nutzen den Festakt, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Mit den Preisträgern 2011 hat die Stadt Regensburg in den letzten zwanzig Jahren 35 regionale Unternehmen für zukunftsweisende Maßnahmen in Sachen Chancengerechtigkeit und Vereinbarkeit von Familien und Beruf im Betrieb ausgezeichnet. Der nächste Wettbewerb wird 2013 ausgelobt.

Anlässlich der elften Verleihung des Margarethe-Runtinger-Preises ist an die frauen- und familienfreundlichsten Unternehmen in Stadt und Landkreis merkte der OB an, dass die Realität der Idee Recht gegeben habe: „Der Wettbewerb hat in diesen zwanzig Jahren überraschend viele ideenreiche Modelle frauen- und familienfreundlicher Personalpolitik in Unternehmen zu Tage gefördert, prämiert und einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. 32 Preisträgerinnen und vier Gewinner des bayerischen Preises für Chancengleichheit im Betrieb aus Regensburg belegen inzwischen mehr als deutlich, wie sehr man sich bei uns für Familien, Frauen und Firmen engagiert.“

Flexible Arbeitszeitmodelle, Home-Office-Arbeitsplätze sowie die Berücksichtigung der Bedürfnisse von Eltern seien konkret geworden und keine reine Emanzipationsutopie mehr. In den letzten Jahren habe sich nämlich wirtschafts- und gesellschaftspolitisch vieles bewegt, was die Position von Frauen im Beruf gestärkt und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert



Oberbürgermeister OB Hans Schaidinger mit den Preisträgern.

(Repro: web)

hat. So sind die Zeiten hoher Arbeitslosigkeit vorbei und die Statistik verzeichnet nahezu Vollbeschäftigung.

Um den beruflichen Aufstieg von Frauen richtig voran zu bringen, werde über eine gesetzlich verpflichtende Quote heiß diskutiert. Schaidinger: „Jedoch wagt es nur etwa ein Viertel der jungen Väter, die zwei gesetzlich möglichen Väternominate in Anspruch zu nehmen.“

Weitere Mitarbeiterbindungsmodelle gefordert

Der demografische Wandel fordert jetzt weitere konkret funktionierende Mitarbeiterbindungsmodelle. „Schon jetzt fehlen Fachkräfte quer durch alle Branchen. Angesichts dessen sind auch die Firmen fantasievoller, flexibler, innovativer geworden, wenn es gilt, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten.“ Frauen, ältere Arbeitnehmer, Migrantinnen und

Migranten sollen helfen, den Bedarf an Fachkräften zu decken. Der OB wörtlich: „Damit dieses Engagement keine Eintagsfliege bleibt, muss sich noch einiges bewegen, in den Köpfen von Männern und Frauen, von Politikern und in der Personalpolitik von Unternehmen. Der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen erweist sich als der größte Stabilisator traditioneller Familienmodelle und der Verhinderung von kontinuierlicher Frauenerwerbstätigkeit. Erst wenn sich die Einkommen junger Frauen verbessern, kann es eine freie Entscheidung geben, wer wie lang Elternzeit nimmt. Erst dann gilt das heimliche Argument bei der Personalauswahl „eine Frau kann wegen Kindern ausfallen – nehmen wir doch lieber den Mann“ nicht mehr.“ Und: eine neue Männerrolle sei noch nicht in den Köpfen und Unternehmen angekommen. Alle hätten Verständnis, wenn sich ein Mann beim Fußball verletzt, wenige, wenn er wegen eines kranken Kindes zu

Hause bleibt. Längere Elternzeit nähmen ganz wenige Männer. Auch Teilzeitarbeitsplätze sind mit 84 Prozent eine Frauendomaine geblieben.

Männer ermutigen, Elternzeit zu nehmen

Schaidingers Appell: „Gefragt sind heute Politiker und Firmen, die nicht nur reagieren, sondern in die Zukunft denken, die Frauen aktiv unterstützen, im Job zu bleiben und vorwärts zu kommen, und die Männer ermutigen, Elternzeit zu nehmen.“

Den aus zwanzig preiswürdigen Bewerbungen ausgewählten drei Preisträgerinnen dankte das Stadtoberhaupt herzlich: „Egal ob Sie heute prämiert werden oder nicht: Sie leisten Hervorragendes und haben engagierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!“